

Zur Erforschung der alten Steinkreuze

Von Dr. Ruhfahl, Dresden-A. 16, Breite Straße 7

Aus unvordenklichen Zeiten deutscher Geschichte haben sich in ganz Nord- und Mitteleuropa von den westlichen Ausläufern des Kaukasus bis zu den Vogesen, vom Südfuße der Alpen und den nördlichen Balkanländern, bis hinauf zu den schottischen Inseln und skandinavischen Wohngebieten in Dorf und Stadt, in Wald und Feldflur plumpe Steinkreuze bis auf unsere Tage erhalten, deren Deutung weder für das einzelne Stück, noch für die Gesamtheit ihres Vorkommens in einwandfreier Weise gelöst ist. „Mordkreuze“ nennt sie das Volk seit altersher



Grossrührsdorf Königsbrück Ralbitz Luga Grosser Garten

und ein Kranz düsterer Sagen von blutiger Tat und reuevoller Sühne geht noch heute von Mund zu Mund. In Sagensammlungen und heimatkundlichen Schilderungen werden die geheimnisvollen, verwitterten Steine zum volkskundlichen Besitzstand gerechnet, hie und da sind sie auch in den großen staatlichen Inventarisationswerken der Kunstaltertümer erwähnt, aber eine Vollständigkeit der Fundstellen ist damit kaum beabsichtigt und nirgends erreicht.

Die wissenschaftliche Forschung hat sich der alten Mäler bisher nur spärlich angenommen, dagegen stoßen wir in einzelnen Teilen Deutschlands und der früheren österreichischen Monarchie seit etwa drei Jahrzehnten auf eine

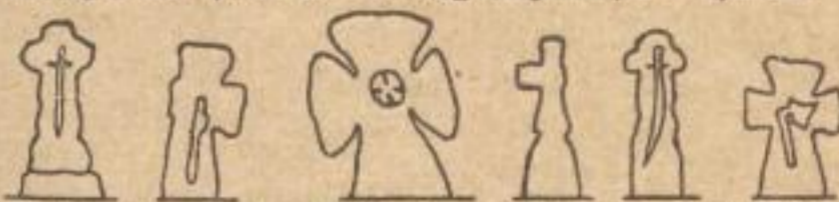


dilettantische Sammeltätigkeit, die vielfach innerhalb begrenzter Bezirke planmäßig auf die Suche ging und mehr oder weniger vollständige Standortverzeichnisse veröffentlichte. Bei gleichzeitiger Durchforschung der Bibliotheken fanden sodann auch die schriftlichen Sühneverträge oder Wahrsprüche weltlicher und kirchlicher Machthaber Beachtung, die seit dem 12. Jahrhundert in den deutschen Urkundensammlungen, Stadtbüchern, Lehn- und Patrimonialgerichtsprotokollen, Kirchenchroniken usw. zu Hunderten wiederkehren und dem Täter für begangenen Totschlag außer kirchlichen Bußen oder vermögensrechtlichen Leistungen die Setzung eines steinernen Kreuzes als Sühne auf-



erlegen. Aber Größe und Gesteinsart des Kreuzes, über Aufstellungsort und Erfüllungsfrist sind dabei oft ausführliche Vorschriften gegeben, sodaß sich in ein paar vereinzelt Fällen heute sowohl das vorhandene Kreuz als auch das erhaltene Grabmal des Erschlagenen und der urkundmäßige Sühnevertrag noch genau feststellen und in unzweifelhafter Verbindung bringen läßt.

Aus der Mehrzahl dieser Sühneurkunden ist unschwer die Absicht der kirchlichen und staatlichen Machthaber herauszulesen, den altgermanischen Gedanken der Blutrache mit seinen endlosen Stammesfehden und der Selbstzerfleischung der Sippen und Geschlechter in christlich gemäßigtere Bahnen zu lenken. Trotz mancherlei Zweifel, die selbst für den Ausgang der ganzen Steinkreuzsitte am Anfang des 18. Jahrhunderts noch geäußert werden können, wird man also zum Mindesten seit dem 12. Jahrhundert den Sühnegedanken als Hauptgrund ihrer Errichtung anzunehmen haben.



Klaffenbach Königsauersma Breitenau Meissen Commerau Gräfenhain

Für die Vorzeit dagegen fehlen alle Anhaltspunkte; äußerliche Merkmale der starken Verwitterung oder heidnische Runen und andere Zeichen hohen Alters widersprechen sogar dem Zusammenhang mit der christlichen Lehre und weisen für den Ursprung der ganzen Steinkreuzsitte auf weit ältere Perioden germanischer Vergangenheit hin. Das örtliche Vorkommen gleichartiger Steinmäler im westlichen Kaukasus, an der Beresina oder am Peipussee braucht damit im Hinblick auf die Völkerwanderung nicht als unwiderleglicher Gegenbeweis zu gelten.



Grobrasohlitz Kamen Auerbach Goldfritz Wald Liebenau Oberau Großrührsdorf

Seit Jahrzehnten habe ich mich um die lückenlose Entdeckung und Aufzeichnung der sächsischen Steinkreuze bemüht und schon im Jahre 1912 etwa 260 vorhandene Kreuzfunde allein aus dem kleinen Bezirk des Königreiches Sachsen veröffentlicht. Aus urkundlichen Quellen oder auf Grund zuverlässiger persönlicher Mitteilungen konnte ich obendrein weitere 60 Stück solcher alter Mäler namhaft machen, die im Laufe des 19. Jahrhunderts größtenteils durch Unverstand der Gemeinde- und Staatsbehörden bei Straßen- und Eisenbahnbauten zerstört worden waren. Bereits auf Wanderungen, Radfahrten und Autoreisen, die mich weit über sächsische Landesgrenzen hinaus ins bayerische, böhmische und preußische Gebiet hinüberführten, und bei der Fortsetzung meiner literarischen Studien kamen sehr bald hunderte und nach und nach sogar tausende außersächsische Standorte zusammen, sodaß ich nahezu 3000 einzelne Fundstellen listenmäßig aufnehmen konnte.



Wehrsdorf bei Meßen Breite Pöpp Gerwitz bei Lützen Lütze

Krieg und Inflation haben dem dilettantischen Forschungseifer überall ein Ziel gesetzt. Auch mir war es jahrelang nicht möglich, bei der „Zentrale für Steinkreuzforschung“, die ich früher als Anhang des Königlich Sächsischen Denkmalarchivs ins Leben gerufen habe, die literarische und praktische Suche in der Landschaft wirklich weiterzubetreiben. Trotzdem ist das überraschend große Interesse, dem ich von Anfang an in allen Volkskreisen für die Steinkreuzfor-